

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 2.00 M., vierteljährlich
5.00 M., durch die Post 0.00 M. (Post
auschl. Zustellungsgebühr). Einzel-
nummern 13 Pf. Bestellungen werden
von allen Buchhandlungen ange-
nommen. Im amtlichen Zeitungswesen
unter **Coale-Zeitung** einge-
tragen. Für ein erlangtes eingegange-
nen Manuskript ist keine Gewähr
übernommen. Nachdruck nur mit der
Zustellungsgebühr. **Coale-Zeitung** ge-
währt. Ferner der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1142
u. 1418, der Besondere-Abt. Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Morgen-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden 0. 60 Pf. 34 mm Br. Milli-
meterzeile oder deren Raum mit
20 Pf. berechnet u. in unversen-
dlichen Fällen u. allen Anzeigen-
schriften angenommen. Zeilen
die 92 mm Br. Milli-meterzeile 60 Pf.
Anzeigen-Annahme (Schl. vorn,
11 Uhr, für die Sonntags-Abt. ab 6
Uhr. Abbestellungen, soweit zu-
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erstausgabe: Halle. Erscheint
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-
leit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,
Aue Dromaden 1a. Dr. Braun-
mannstr. 17. Neben-Geschäftsstell.
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 503a.

Halle, Montag, den 27. Oktober.

1910.

Das Gaukelspiel mit dem Frieden.

Die Sperre im Westen.

Zwischen dem besetzten Gebiet im Westen und dem unbesetzten Deutschland verläuft eine Handelsgrenze. Wie Reichs-Einfuhrstelle für Lebensmittel und Futtermittel hat dort eine Einfuhrkontrolle für Lebensmittel und Futtermittel eingerichtet. Beschlagnahmt werden Getreide und Mehl, Seife, kondensierte Milch, Fleisch, Fische, Kartoffeln, Getreide, Milchprodukte, Gewürz, Zucker. Vorläufig beschlagnahmefrei bleiben Reis, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kakao und Schokolade. Besondere Bestimmungen sollen den Uebergang mildern.

Die amtliche Mitteilung besagt, die Maßregel der Einfuhrkontrolle lediglich zur Hebung der deutschen Valuta getroffen worden. In der Zeit kann der Mangel zwischen Einfuhr und Ausfuhr, der seinen rechtmässigen Ausdruck eben in der Bewertung des deutschen Geldes findet, bis auf Weicheres nur durch ein einziges Mittel ausgeglichen werden: die Beschränkung der Einfuhr. An eine Hebung der Einfuhr bis zu dem Grade, daß der freie Handel ungeschädlich würde, ist erst zu denken, wenn Deutschland seine volle Arbeitskraft wiedergewonnen hat, wenn das Ausland aufnahmefähig ist, und wenn, vor allem, die erforderlichen Rohstoffe da sind. Eben diese Grundbedingung gibt auch das Maß dafür, wie weit wir das andere, uns verbleibende Ausgleichsmittel, die Beschränkung der Einfuhr, anwenden dürfen. Es darf nur die Einfuhr entbehrlicher Genussmittel und solcher Dinge genehmigt werden, die Deutschland selbst in wenigstens annähernd ausreichender Menge erzeugt. Wird diese Mäßigkeit durch die Schaffung einer neuen Einfuhr erreicht? Daß die Einfuhrliste gerade Kaffee, Kakao, Reis, Schokolade u. dergl. freiläßt, dagegen Fleisch, Getreide, Kartoffeln, Getreide, beschlagnahmt, beweist, daß die im Grunde genommen nicht so sehr Valutapolitik als Preispolitik treibt. Die Zulandspreise für notwendige Nahrungsmittel sollen niedrig gehalten und vor der Angleichung an den Weltmarktpreis geschützt werden.

Wie ist das Mittel gebacht? Wer den Beschluß der Einfuhrliste die Lebensfrage gibt: Wegen des Schleichhandels verkennt das Wesen eines Handels — der die Sperre ja gerade zur Voraussetzung hat. Die gesetzliche Zollgrenze verläuft nach wie vor an der Reichsgrenze, westlich des besetzten Gebietes. Der Friedensvertrag verbietet dem Neidge nicht, die Zölle, die es für notwendig hält, zu erheben, die Beachtung des Weltverpflichtungsrechtes vorausgesetzt; er sieht eine gewisse Einfuhrfreiheit nur für den Bedarf der Besatzungstruppen vor. Man weiß, was die Praxis aus diesen Grundätzen gemacht hat. Die Zollgrenze im Westen ist keine, und eine zweite, am Strand des besetzten Gebietes, gibt es nicht. Soll sie nunmehr errichtet werden? Grundrichtig wäre es ja möglich, die Zölle, die westlich des besetzten Gebietes nicht gebahlt wurden, an seiner Diktanz nachzahlen zu lassen; tatsächlich hätten wir damit die bedeutliche Erhebung der Zölle an Stelle.

Man kann nicht annehmen, daß dergleichen beachtlich ist; es soll nur, wie während des Krieges, „Beschlagnahme“ und „Erfahrt“ — die Schmutz- und Schieberware soll „der Gesamtheit angeführt“ werden. Und damit stehen wir wieder vor der alten Schicksalsfrage der Zwangswirtschaft. Solange es unerlässlich ist, die Einfuhr zu beschränken, mag es auch bei dieser, den „Schleichhandel“ fördern, nicht hemmend Maßregel bleiben. Aber was soll später geschehen? Es gibt ja nicht nur eine Einfuhr, sondern auch eine Ausfuhrfrage. Deutschland wird leergeräumt, man spricht mit Recht auch schon von dem „Loch im Norden“. Und dauernd wird der Gegenfah zwischen Zulands- und Weltmarktpreis nicht bleiben können.

Der Zusammenbruch der österreichischen Front.

Untersuchungsergebnisse über die Schuld an der Niederlage in Italien.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Den Blättern zufolge geht aus den Zeugenaussagen insbesondere des Feldmarschall-Lieutenants Waldstätten und anderer Generalsstabsoffiziere in der gestrigen Sitzung der Untersuchungskommission über den Zusammenbruch an der italienischen Front übereinstimmend hervor, daß ein unnützes Blutvergießen bis zur offiziellen Einstellung der Feindseligkeiten zu vermeiden, ein anderes Vorgehen unmöglich war. Es war unmöglich weiterzukämpfen oder Widerstand zu leisten, denn die Truppen mußten von dem 23. Septem-

ber bis zum 27. Oktober 1918, die Front von schon am 3. September 1918 vollkommen zusammengebrochen. Es scheint also festzustehen, daß die damalige Militärbehörde unter außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen handelte. Was aber Italien anbelangt, kann gesagt werden, daß dieses vollkommen korrekt vorgeging. Die Kommission wird nun weitere Erhebungen pflegen und dann einen Bericht fassen, der Staatskanzler Kemmer mitgeteilt werden wird, welcher das Ergebnis der Nationalversammlung bekanntgeben wird.

Das Inkrafttreten des Friedensvertrages wieder verköhoben.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Das Blatt von Wien meldet, daß in der Sitzung des Fünferates vom Donnerstag entschieden worden ist, den Friedensvertrag mit Deutschland nicht vor dem 11. November, vielmehr sogar nicht vor dem 20. November in Kraft treten zu lassen. 15 Kommissionen müssen am dem Tage, an dem der Friedensvertrag in Kraft tritt, bereit sein, ihre Funktionen anzunehmen. Weiterhin hoffe man auch, daß bis dahin der amerikanische Senat den Vertrag von Versailles ratifiziert habe.

Litauischer Angriff auf deutsche Truppen.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Litauische Truppen haben die Vertreibung der deutschen Radfahrerkompanie Zuber-Gymnastie an der Straße von Mollath überfallen. Nachdem sie vorher die Zuber-Gymnastie Zuber-Gymnastie durchschritten hatten. Bei dem Überfall wurden 4 Säger getötet, 7 werden vermißt.

Lettischer Angriff auf das amerikanische Rote Kreuz.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Nach ihrer vorläufigen Meldung aus russischer Quelle ist der Ober der amerikanischen Rote Kreuzstelle im Baltikum, Oberst Ryan, heute aus Riga in Litauen eingetroffen. Auf seine Bitte wurde russischerseits das Feuer auf Stunden eingestellt. Von lettischer Seite war dem Obersten die gleiche Zugabe gemacht worden. Beim Ueberfrieren der Rigaer Brücke wurde der Oberst von den Letten unter Waffengewalt genommen und dauernd gefangen gehalten, er mit einer weichen ledernen weißen Platte verbandungslos geblieben. Auch das ihm entgegengebrachte amerikanische Automobil wurde von lettischer Artillerie mit Schrapnell beschossen.

Protest gegen die Festnahme des Leutnants Stein.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Gegen die Festnahme des deutschen Leutnants Stein, der in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober von der lettischen Seite gefangen genommen worden war und solange im Kriegsgefangenen interniert werden soll, bis die von der eigenen Division gemachten lettischen Gefangenen freigelassen worden sind, ist unter Hinweis darauf, daß die eigene Division der deutschen Regierung nicht mehr unterliegt, ausdrücklich Protest und die sofortige Freilassung des deutschen Offiziers verlangt worden.

Starke Angriffe der Bolschewisten vor Petersburg.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Wie gemeldet wird, greifen die Bolschewisten an der Petersburger Front mit starken Kräften an. In militärischer Richtung wird angenommen, daß Judentum Dinstag vorzeitig beendet sei. Selbstverständlich muß aus letzterer Entschlossenheit hervorgehen, daß Frankreich nötige nützliche Unterstützung für Judentum verweigern habe.

Der Ansturm auf den amerikanischen Kredit.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Dem Telegramm zufolge meldet die „Times“ aus New York, daß die italienische Abordnung bei der Internationalen Handelskommission in Atlantic City vorgeschlagen hat, daß die amerikanischen Bankiers Italien eine langfristige Anleihe gegen billigen Zinsfuß im Betrage von 100 Millionen Pfund und Sterlin zu gewähren sollen. Die Vertreter von Frankreich, Belgien und Italien haben mitgeteilt, daß sie für das Jahr 1920 zusammen 100 Millionen Pfund und Kaufmannsgüter im Betrage von 300 Millionen Pfund und Sterlin benötigen würden, und der belgische Vertreter Janzen sagte, daß Belgien langfristige Termine, die über 10 bis 20 Jahre dauern, nötig habe.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Der „New York Times“ meldet aus Atlantic City, Amerika werde Europa im nächsten Sommer Kredit von zwei Milliarden Dollars verschaffen müssen. Der französische Delegierte Dumont d'Urville, den die Ausgabe französischer Obligationen in Amerika die beste Methode wäre, um die notwendigen Kredite

herbeizuschaffen. Man schätze, daß im Jahre 1920 Frankreich 22 Millionen Tonnen Kohle und Kautschuk ebenfalls mehrere Millionen Tonnen benötigen werde.

Eisenbahnerstreikungen auch in Amerika.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Der „New York Times“ meldet aus Washington: Die Eisenbahngesellschaften haben der Eisenbahnminister der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie die Absicht haben, höhere Tarife einzuführen, um die höheren Vertriebskosten während der Zeit, wo die Eisenbahnen unter Staatsaufsicht stehen, wieder einzunehmen.

Eisenbahnerbewegung in Ägypten.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Nach einer Meldung aus Kairo ist in Ägypten eine Bewegung unter den Eisenbahnern ausgebrochen, die den Generalstreik voraussehen läßt.

Noch 72 065 deutsche Kriegsgefangene in England.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Nach den englischen Blättern wurde in der Unterabteilung vom 23. Oktober mitgeteilt, daß sich am 20. Oktober noch 72 065 Kriegsgefangene in England befanden.

Unnötige Besorgnisse des Fünferates.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Der Fünferat hielt vormittags eine Sitzung ab, in der zuerst Kenntnis nahm von den belgischen Gegenmaßnahmen, die den belgischen Ausfuhr zur Verfügung übermitteln wurden. Es beschäftigte sich sodann mit der Frage der Volksabstimmung im Bezirk von Leiden, sowie mit einer Beschwerde der belgischen Delegation, die behauptet, in Belgien würden Kommunalwahlen stattfinden, die erst nach Annahme der Internationalen Kommission, die die Volksabstimmung vorbereitet, vor sich gehen könnten. Der Friedensausschuß befragt sodann die Anträge, die durch die Entsendung deutscher Truppen in Flensburg ausgedrückt sind. Der Fünferat beschließt, daß die dorthin entsandten Truppen unter dem Vorwande, gegen Unruhen vorzugehen, zu Verhinderung der Belagerung der Internationalen Kommission beabsichtigt würden. Glaubt der Fünferat, die vor dem letzten Verlauf erfahren, kann von Unruhen, die infolge der Entsendung deutscher Truppen in Flensburg ausgedrückt sein sollen, nicht die Rede sein. In Wirklichkeit haben in der vorigen Woche Belgier arbeitstätige Elemente häufig und, und solche Unruhen für die Zukunft unmöglich zu machen, ist ein Bataillon nach Flensburg geschickt worden. Seine Anwesenheit hat genügt, um die Ruhe vollkommen sicherzustellen. Eingreifen der Truppen ist nicht nötig gewesen. Befürchtungen, daß die Unruhen, sind vollkommen unbegründet.

Streikende.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Der Schifferstreik ist beendet.

Die Regierung der Liebe und des Mitleids.

Wien, 26. Oktober. (Drabtnachricht.) Die Regierung der Liebe und des Mitleids, die in der Welt keine neue Bewegung der Liebe und des Mitleids wieder zur Ruhe gebracht werden, hat einen Gelehrten brauche das wichtigste Leben werden, das ist, sondern einen Prediger des Evangeliums.

Milderung der Ostseeblockade.

Berlin, 26. Oktober. In der Rieder Meldung über die Milderung der Blockade der Ostsee erfahren wir von zuständiger Seite:

Am 10. Oktober wurde die alliierte Marine-Waffenstillstandskommission: Anfolge des Angriffs auf Riga wird die Freifahrt für alle deutschen Schiffe in der Ostsee vorübergehend aufgehoben. Schiffe, die jetzt in der Ostsee in See sind, sind zurückzurufen, und es ist keinen anderen die Erlaubnis zu geben, anzufahren, solange dies Verbot dauert. Deutsche Schiffe, die in der Ostsee angegriffen werden, sind der Beschlagnahme durch die Alliierten unterworfen. Es ist inzwischen festgestellt, daß eine Koalition dieser unabhängigen Ostseepotenzien bei den neutralen Ostseestaaten nicht stattgefunden hat.

Auf das deutsche Ersuchen an die alliierte Marine-Waffenstillstandskommission um Bestätigung, daß die deutsche Schifffahrt in den deutschen Küstengewässern nicht behindert werden wird, antwortete diese, die Aushebung der Freifahrt für deutsche Schiffe schließt die deutschen Küstengewässer ein.

Unter dem 26. Oktober teilte die alliierte Marine-Waffenstillstandskommission mit: Küstengewässer werden jetzt außerhalb der Beschränkungen liegend betrachtet werden, wie sie im Zusatzprotokoll vom 10. Oktober niedergelegt sind.

